Vossische Zeitung

11. VIII. 1916

189

Die „Deutschland".

Der Schlüssel, den das U-Frachtboot „Deutschland", an das Bremer Staatswappen sich anlehnend, in der Flagge führt, versinnbildlicht treffend die politische Bedeutung des neuesten genialen Erzeugnisses des deutschen „Kartoffelbrotgeistes". Das Tor zu den Neutralen jenseits der Meere, das uns England zu verrammeln versucht, wird nicht mit Gewalt aufgebrochen, sondern natürlich und leicht, eben wie mit einem Schlüssel, geöffnet. Der ästhetische Reiz dieser Tatsache tritt freilich weit zurück hinter ihren ernsten Gehalt, der sich, wie wir glauben, schnell in starken Wirkungen ausdrücken wird.

Am 3. November 1914 hat die britische Admiralität die gesamte Nordsee als „militärisches Gebiet" erklärt. Sie hat dadurch den Versuch gemacht, auf einem Umwege das Erfordernis der Londoner Seerechtsdeklaration zu erfüllen, daß eine Blockade effektiv sein muß, um gültig zu sein. In der Tat war England, das bei Ausbruch des Krieges erklärt hatte, die Londoner Seerechtsdeklaration (freilich mit einschneidenden Aenderungen) auch für sich anzunehmen, nicht imstande gewesen, die Handelssperre gegen Deutschland wirksam zu machen. Auch die Fiktion, die in der Erklärung vom 3. November 1914 aufgestellt wurde, hat die tatsächlichen Verhältnisse zugunsten Englands nicht wesentlich verbessert. Deutschland war nicht durch Hunger auf die Knie zu zwingen. Nicht, als England die Bannwarenliste immer mehr verlängerte, nicht, als es sein Bekenntnis zur Londoner Seerechtsdeklaration, das wahrlich Klauseln genug enthielt, immer mehr abschwächte, auch nicht, als es die Neutralen in der unerhörtesten Weise, bar jeden Scham- und Rechtsgefühls, drangsalierte. Deutschland ist nicht auf die Knie zu zwingen, auch nachdem England jetzt den schrittweisen Abbau der Londoner Erklärung durch ganz formelle Aufhebung aller Zusagen vollendet und einzig englische Willkür, das nackte englische Interesse, als Maß und Richtlinie seines Verhaltens im Handelskriege anerkannt hat. Das U-Frachtboot, das jetzt an Amerikas Küste mit frei wehender Flagge eingetroffen ist, deutsche Waren dahin gebracht hat und amerikanische Waren von dort holt, beweist am kräftigsten und durch eine glückliche Fügung im Hinblick auf die Vernichtung der Seerechtsdeklaration sehr zeitgemäß, wie trügerisch Englands Hoffnungen auf seine fiktive Blockade, wie berechtigt unsere eigene Zuversicht auf unsere wirtschaftliche Kraft sind. Glaubte England mit der formellen Lossage von der Londoner Seerechtsdeklaration den stärksten Trumpf auszuspielen, so haben wir mit dem U-Frachtboot ein noch stärkeres Atout daraufgelegt und das Spiel gewonnen.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß auf diese Weise die Legende von der englischen Blockade vollends zerstört wird. Die Neutralen, ob klein oder groß, haben sich bisher vor ihr beugen müssen. Freilich war die englische Regierung selbst stets so vorsichtig gewesen, in ihren amtlichen Erklärungen das Wort Blockade zu vermeiden. Auch in der Order of council vom 11. März 1915 ist das Wort nicht zu finden. Diese Order besagte:

1. Kein Handelsschiff, das nach dem 1. März 1915 aus seinem Ausgangshafen absegelte, darf auf seiner Fahrt irgendeinen deutschen Hafen erreichen.
2. Kein Handelsschiff, das nach dem 1. März 1915 aus einem deutschen Hafen ausfuhr, darf auf seiner Fahrt mit der in einem solchen Hafen eingenommenen Fracht seinen Bestimmungsort erreichen.
3. Jedes Handelsschiff, das aus seinem Ausgangshafen nach dem 1. März 1915 ausfuhr und auf seiner Fahrt zu einem nichtdeutschen Hafen Güter feindlicher Bestimmung oder feindlichen Eigentums mit sich führt, kann gezwungen

Als friedliches Handelsschiff nahte das U-Frachtboot der amerikanischen Küste. Andere seiner Art werden Fahrten zu anderen Neutralen unternehmen und alle Neutralen werden sich überzeugen können, daß die Meere für den deutschen Handel frei sind, frei wie im Frieden. Nur führen seine Hochstraßen nicht über die See hin, sondern „unten durch". Aber nicht etwa heimlich, sondern mit Wissen aller Welt. Kann es einen Neutralen geben, der sich dem ungeheuren Eindruck dieser Tatsache entziehen kann? Gerade der für Tatsachen empfängliche Sinn des amerikanischen Kaufmanns und Industriellen müßte von ihr auch in seinen Sympathien beeinflußt werden: Der Deutsche kann, was er will, und weder Luft noch Wasser bedeuten ihm ein Hindernis, das seine Zähigkeit, sein Fleiß, seine wissenschaftliche Tüchtigkeit und organisatorische Begabung und sein Erfindergeist, der auf diesen soliden Grundlagen ruht, nicht überwinden könnten. Und wie dem Amerikaner, so mag es auch den anderen ergehen, die nicht in den Haß und die Abneigung gegen Deutschland und das Deutschtum sich verbohrten.

Wir können mit gutem Grunde annehmen, daß diese psychologischen Wirkungen sich einstellen und mindestens bis zu einem gewissen Grade sich auch auf die Politik erstrecken werden. Allein der Krieg hat uns gelehrt, vorsichtig zu sein und auch im Augenblick freudigster Empfindungen nüchtern zu rechnen. Also dürfen wir nicht außer acht lassen, daß wir der politischen Wirkungen des neuen friedlichen Kriegsmittels nicht unbedingt sicher sind. England wird gewiß alle Anstrengungen machen, den Eindruck des U-Frachtbootes zu stören und abzuschwächen, es wird gewiß auch seine Anstrengungen dahin steigern, unseren Unterseeverkehr mit den Neutralen durch Gegenmittel zu hemmen. Wir rechnen damit! Indessen: Die Tatsache steht unverrückbar fest, daß wir einen neuen großen Sieg auf geistigem Gebiet errungen haben, der sich sofort in die wichtigsten praktischen Wirkungen umsetzt und den Hoffnungen unserer Feinde eine neue bitterste Enttäuschung bereitet. Wir haben von neuem den Beweis geliefert, daß wir jede unbequeme Lage mit unseren eigenen Mitteln überwinden können.

Dr. Emil Leimdörfer.